

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **3 (1893)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wann, wie sie sich selbst ausdrückte, „wieder Lust zum Leben“. Die Zeit der Entbindung kam immer näher, aber nichts Abnormes zeigte sich in ihrem Zustande. Anfangs September genas sie eines gesunden, kräftigen Mädchens, welches ich gleich nach der Entbindung als völlig normal bezeichnen konnte. Die „wandernde Rose“ trat nicht ein, das Kind blieb wohl und ist heute, nach 14 Monaten, als ein blühendes, starkes Kind zu bezeichnen, welches schon mit dreiviertel Jahren die ersten Gehversuche machte. Erwähnen will ich noch, daß ich in den letzten Monaten vor der Entbindung A 1 in der 3. Dil. gab, ebenfalls abends und morgens ein Korn.

3. Herr K. litt seit Jahren an jenen unangenehmen, lauten **Geräuschen im Unterleib**, welche sich fast nach jeder Mahlzeit einstellten und ihm den Besuch von Gesellschaften unmöglich machten. Außerdem klagte er über häufige Kopfschmerzen, Beklommenheit der Brust, Athemverengung, Herzklopfen, Kreuzweh und zeigte eine sehr hypochondrische Stimmung. Die Untersuchung ergab nichts Auffälliges; ich schloß aber aus allen diesen Symptomen auf **blinde Hämorrhoiden**. Zunächst verordnete ich gegen jene Geräusche *Argentum nitricum*, später *Carbo vegetabilis*; der Erfolg blieb völlig aus. Jener Herr, sehr wohlhabend, versprach mir ein Haus, wenn ich ihm nur jene Geräusche fortbrächte. Ich verordnete jetzt A 1 zweistündlich ein Korn trocken in 2. Dil. Der Erfolg war ein derartiger, daß jene Beschwerde nach zehntägigem Gebrauch der Mittel verschwand; 4 Wochen später waren auch die übrigen Beschwerden völlig fort, nachdem ich nur noch abends und morgens ein Korn in 1. Dil. verordnet hatte. Der Mann ist seit Monaten gesund und wohl, von jenem Hause hat er aber nicht wieder gesprochen, für die Wirkung der Sternmittel ist er aber ein leuch-

tendes Beispiel und hat schon viel für ihre Verbreitung gethan.

Korrespondenzen.

Aus Deutschland.

Elbing (holl. Chaussee), 15. Nov. 1882.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Auch ich erlaube mir zur Steuer der Wahrheit ein Beispiel über die wunderbare Kraft und Wirkung der homöopathischen Heilmethode, welche ich an mir selbst erfahren habe, Ihnen ergebenst mitzutheilen:

Vor einiger Zeit hatte ich mir — wahrscheinlich in Folge einer Erkältung — ein **Unterleibsübel** zugezogen gehabt. Der Schmerz war recht hartnäckig und wollte durchaus nicht weichen. Ja im Gegentheil, trotz verschiedener angewandten Mittel steigerte sich derselbe noch und zog sich bis in die Hoden, so daß ich schon glaubte, es wären die Anfänge und Vorboten zu einem Bruch. Dabei hatte ich beim Uriniren einen schneidenden und recht empfindlichen Schmerz.

In so übler Lage wandte ich mich an einen hier praktizirenden Homöopathen, der mit Sternmitteln kurirte. Nach vorausgegangener Untersuchung und Erforschung meines Krankheitsübels verabreichte mir derselbe vier Gaben, welche ich in nummerirter Reihenfolge verbrauchte.

Und ganz wunderbar! der Schmerz war nach Verbrauch dieser Mittel wie mit der Hand weggenommen, und ich hatte auch nicht die geringsten Nachwehen; der Schmerz war ebenso wie er unvermuthet gekommen, auch ebenso unvermuthet und unmerkbar wieder verschwunden. Und Gottlob! ich bin bislang von obigem Uebel befreit geblieben und ist mir nichts Aehnliches bisher widerfahren.

Oh, möchten sich doch recht viele der leiden-

den Menschheit dieses Heilmittels bedienen, damit die Electro-Homöopathie immer mehr und mehr Anerkennung fände. Und Gott sei Dank! es fängt an zu tagen. Auch in unserer Stadt hat sich vor Kurzem ein praktischer homöopathischer Arzt niedergelassen, und so hoffen wir, daß sich die Wahrheit immer mehr und mehr Bahn bricht.

In dankbarer Erinnerung zeichnet hochachtungsvoll und ergebenst

Robert Sakowsky, Lehrer a. D.

Münscheid St. Walbert, 9. Dezember 1892.

Ich kann Ihnen noch berichten, daß der 11jährige Knabe von seinen **Ohrpolypen** in 14 Tagen durch Ihre herrlichen Sternmittel, vollständig geheilt ist und zeichne,

Mit Hochachtung, **H. Wittkop.**

Aus Ungarn.

Bicserd (Baranyamege), u. p. Szabad-Szent-Kiraly.

Geehrter Herr Sauter, Genf.

Ich bin so frei, wenn es mir auch schwer geht, einige Zeilen deutsch zu schreiben. Zu allererst gebe ich zu wissen, daß ich wieder glücklich ein junges Mädchen von **Diphtheritis** kurirte und in zwei Tagen war das Mädchen gerettet. Die Mittel waren für Gurgeln A 2, 15 Körner, C 10 15 Körner, Dipht. 15 Körner, mit zwei Kaffeelöffel weißer Elektrizität in 5 Deziliter Wasser, dann zum Einnehmen A 1, Dipht., F 1, je 1 Korn auf zwei Deziliter Wasser. Die Fieberhitze war sehr groß und das Kind ist heute schon gut.

Mit der größten Hochachtung, Ihre
Molnar Jka.

Aus Frankreich.

Bad Trouville (Frankreich), 17. Oktober 1892.

Sehr geehrter Herr College!

Senden Sie mir baldigst 10 Stern-Seifen,

worunter 2 grüne.

Bei **Hautkrankheiten** thun Ihre Seifen Wunder, und mehrere Kunden können nicht mehr ohne diese Seifen sein, machen Sie deshalb die Sendung so schnell als möglich.

Collegialische Grüße von Ihrem ergebensten

A. Fleury, Apotheker.

St-Clair (Frankreich), 10. November 1892.

Herr Sauter!

Meine Tochter wurde in 6 Wochen vom **Beitstanz** vollkommen wiederhergestellt durch Ihre Medikamente; ich bin Ihnen deshalb sehr dankbar.

Sie hat allerdings noch hin und wieder Kopfschmerzen, aber ich glaube das Alter ist hieran etwas Schuld.

Ich grüße Sie bestens und verbleibe Ihre dankbare
Frau Lancelin.

Klinik des Elektro-Homöopathischen Instituts in Genf.

In der **Gratis-Klinik** des Elektro-Homöopathischen Instituts erteilt **Dr. Kobelt** jeden **Montag** von 10—12 Uhr **Gratis-Konsultationen** für Arme.

Die Medikamente werden an **Bedürftige** unentgeltlich abgegeben.

Die übrigen Wochentage ist **Dr. Kobelt** für Kranke in seiner Wohnung, *rue des Alpes, 12*, um 2 Uhr zu sprechen.

Für **schriftliche Konsultationen** ist ein Fragebogen auszufüllen, der auf Verlangen zugesandt wird.

Pension für Kranke.

Es sind mehrere Pensionen für Kranke mit bescheidenen Ansprüchen, ebenso wie für solche, die an allen Comfort gewöhnt sind, in Genf und Umgebung bereit Leidende aufzunehmen, welche die elektro-homöopathische Behandlung unter Aufsicht des Arztes zu befolgen wünschen.

Die Adressen und Bedingungen werden von der Direktion des Instituts oder durch Herrn **Dr. Kobelt** mitgeteilt.